

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfzehntägige Corvus-Beile oder deren Raum 12 Bg.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die dreigeheilene Pettische oder deren Raum 30 Bg.

Nr. 22.

Sonnabend, den 26. Januar 1889.

90. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mk. 1,50. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen. Für den Stadtkreis kommen auch einmonatliche Abonnements zum Preise von 75 Pfg. zur Annahme.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes (Große Ulrichstraße 19.)

Politische Nachrichten.

* Die Ereignisse der vorigen Woche wirkten selbstverständlich in dieser Woche fort; waren sie ja auch wichtig und zum Teil sensationell genug. Gesähen und immer wieder Gesähen las und hörte man, wird man noch länger lesen und hören. Aber wie viele Zeitungen auch über den letzten sensationellen Akt in dem Gesähen-Drama, die Veröffentlichung der Anlage gegen Gesähen, wie oft und wie jeder auch schrieb, nichts machte so viel Sensation als ein kurzer Artikel der „Kreuzzeitg.“, in welcher dieses hochkonservative Organ erklärte, durch jene Veröffentlichung sei das monarchische Gesähen verlegt, das Fundament des preussischen Staates erschüttert worden. So viel Sensation machte der Artikel, daß die konservativen Fractionen sich verantwortlich fühlten, feierlich zu erklären, daß sie keinen Einfluß haben auf die Leitung der „Kreuzzeitg.“, welche Erklärung dem Kaiser wie dem Kanzler zugestellt wurde. Mächtig dem Prominencia-Artikel der „Kreuzzeitg.“ und der Declaration der Konservativen erregte im Zusammenhang mit dem Falle Gesähen am meisten Aufmerksamkeit die ausgiebige Veröffentlichung des in der Voruntersuchung beschlagnahmten Gesähen-Doggenbach'schen Briefwechsels, gegen welche selbst konservative oder sonst regierungsfreundliche Blätter als rechtsmäßig protestierten. Daß die Affaire nicht so bald von der Tagesordnung verschwinde, dafür sorgen wohl zwei Punkte, welche eine Aenderung des Strafgesetzbuchs, also einen Paragraphen-Gesähen wie es einen Paragraphen-Artikel giebt, sowie ein bisjährliges Vorgehen gegen den nicht personifizierten (die Anlage hatte eine falsche Bezeichnung aufgestellt), sondern noch immer zum Lehrverbande der Straßburger Univerfität gehörigen Professor Gesähen in nahe Aussicht stellen.

Ueber die Entlassung des Justizministers Friebberg ist nicht so viel commentirt worden, wohl aber beschäftigt man sich eifrig mit dem Suchen eines Nachfolgers, als welchen bald alle Welt den Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Schelling bezeichnete.

Im Uebrigen arbeiteten Reichstag und preussischer Landtag im Laufe der Woche recht eifrig in pleno wie in Commissionen. Die Reichstagscommission für das Altersverordnungsgezet hat dieses bereits weit gefördert und u. A. die sehr weentliche Abänderung beschlossen, die Altersgrenze von dem 70. auf das 65. Lebensjahr zurückzuführen. Im Abgeordnetenhaus wurde bei der Etatsberatung die Finanzlage des Staates allgemein günstig geschildert.

Viel besprochen wurde in den letzten Tagen die Samoafrage. Eine Zeit lang sah es aus, als sollte es zu einem wenn auch nur diplomatischen Conflict kommen zwischen Deutschland, England und Amerika. Ganz klar liegen die Dinge keineswegs. Am Donnerstag brachte die Norddeutsche einen Artikel, welcher erklärte, Deutschland werde die vertragsmäßig erworbenen Rechte Americas, das Anspruchs habe auf gleichem Fuße wie England und Deutschland in Samoa behandelt zu werden, respektieren. Das offiziöse Bureau meldete dagegen aus Washington, der amerikanische Consul habe im Senatsausschusse erklärt, es bestebe ein englisch-deutsches Uebereinkommen, wonach England die Tonga- und die Hawaii-Inseln, Deutschland die Samoa-Inseln in Besitz nehmen sollen.

In Frankreich hat, abgesehen von einem Theaterzwischenfall — das Kabinett Floquet verbot die Aufführung eines Stückes, das verlegend für England sein könnte — hauptsächlich die Sonntag stattfindende Pariser Deputirtenwahl die öffentliche Meinung beschäftigt. Man ist nach wie vor im Ungewissen, ob Boulanger oder Jaques siegen wird.

Die amerikanische Bill, betreffend das theilweise Verbot und die Erziehung der Einwanderung hat nicht nur in der Union sondern auch in ganz Europa das größte Aufsehen gemacht.

* Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses beriet am Donnerstag die Frage der Erhöhung der Civilliste. Wie wir erfahren, werden nicht nur Centrum, Konfervative und Nationalliberale, sondern auch ein Theil der Freisinnigen für die Erhöhung stimmen.

* Der Reichskanzler Fürst von Bismarck erschien im Reichstage und hatte eine längere Unterredung mit dem Führer des Centrums Freiherrn v. Franckenstein welche der ostafrikanischen Vorlage galt.

* Wie bestimmt verlautet, soll der Gesähen-Roggenbach'sche Briefwechsel vollständig veröffentlicht werden und zwar mit Rücksicht auf die Veröffentlichung, welche die vorkaufigen Mittheilungen über diesen Briefwechsel namentlich in der frei. Presse, theilweise auch in einzelnen regierungsfreundlichen Organen gefunden. Der „Hann. Cour.“ weiß zu berichten, daß aus dem Briefwechsel die Absicht der Verfasser hervorerge, den Großherzog von Baden zu bestimmen, daß er die Denkschrift für Kaiser Wilhelm II. demselben als sein Werk übergebe; als der Großherzog dieses Verlangen abschlugen, da hätte der Andere seinem Verdruß in nicht sehr rephthollen Worten Luft gemacht. Aus den Briefen ergebe sich ferner, daß Morier in sehr intimen Verkehr mit den beiden Correspondenten gestanden hat.

* Die „Nordd. Allg. Zig.“ bringt anlässlich des 177. Geburtstages Friedrichs des Großen einen Artikel, welcher wie folgt schließt: „So mag denn das deutsche Volk mit Vertrauen der Zukunft entgegengehen, die ihm Heilung bringen wird von allen jenen Leiden, die auch den gesunden Körper befallen können, wenn nur die Nation sich die Freude an dem Staatsgedanken, wie er von Friedrich dem Großen begründet und von seinen Nachfolgern stets herrlicher ausgestattet ist, nicht verflümmen läßt.“

* Nach der „Allg. Zig.“ hält man es in Augsburg für wahrscheinlich, daß, wenn im Haag die Einsetzung einer Regentenschaft erfolgen sollte, der Herzog von Nassau unverzüglich zum Regenten für das Herzogthum Luxemburg ernannt werden wird.

* Sidney, 23. Januar. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Hier eingegangener Nachrichten zufolge ist Malietoa, der frühere König von Samoa, an Bord der deutschen Kreuzerfregatte „Olga“ von Apia nach den Marshall-Inseln gebracht worden, wo er bleiben wird.

* Washington, 23. Januar. Der Ausschuss des Senats für auswärtige Angelegenheiten beantragte gewisse Zusätze zum diplomatischen Konjunkturbudget, welche dazu bestimmt sein sollen, die amerikanischen Interessen auf Samoa zu schützen. Zu diesem Zwecke sollen 500 000 Dollars und ferner 100 000 Dollars zur Verbesserung

Doktor Rameau.

Noman von Georges Ohnet.

Autorskritische Uebersetzung von Max v. Weizsäcker.

— Genug, reden wir von andern Dingen; und man darf es, Conchita aber blieb bittend und in sich gekleidet, zu welchen scheinbare Blide zu ihrem Manne hinüberwinkend. Was mag es nun zwischen ihnen gegeben haben, was hat sichgetragen? fragte ich Talabane, von dem Wunzel besetzt, es zu entdecken; aber es dünkte ihm, daß mehr Glück, als Glückseligkeit dazu gehören müsse, um dies zu Tage zu führen.

Angst ihm hatte auch noch ein anderer die häufige Bemerkung der jungen Frau bemerkt; es war dies Wunzel. Nachdem der Deutsche die Räte, welche die Frau seines Freundes ihm bewies, eine zeitlang ruhig hingegenommen, rief er es sich offenbar in den Kopf, ihre Abneigung zu bekämpfen; er rittete sich auf aus seiner gewohnten Anbolen und machte ungewöhnliche Anstrengungen; Rameau überzeuete jenen mit der rauhen Art, welche ihn charakterisirte, darüber.

— Sage doch mir, Talabane, mir scheint gar, als wolle Franz meiner Frau den Hof machen, sprach er lachend. Du weißt wohl, ich habe nicht die Zeit, die Beden zu beobachten, ich betraue dich mit dieser Mission. Er lachte trotz der Unzufriedenheit, welche Conchita an den Tag legte, trotz Wunzel's plötzlicher Verdringung, und Talabane entgegnete ernstlich, als es streng genommen notwendig gewesen wäre:

— Du kannst auf nicht zählen, verlaß dich darauf.

Man sprach nicht weiter von dem Zwischenfalle. Talabane aber hatte seine Mission ernst genommen, er beobachtete die junge Frau unangeseht, er studirte den Vater heimlich; seine einzige Feindseligkeit gegen diesen war wiedergekehrt mit dem Gedanken, daß Conchita Wunzel Gunst erweisen könnte; Talabane's Seele war eben auch trübsalvoll, er wäre eher gestorben, als daß er seine Augen zu der rauhen Freundin empor gehoben hätte; aber die Annahme, daß sie einem Andern Gunst erweisen könne, empörte ihn, er fühlte, daß er im Stande sei, mehr Eifersucht zu empfinden, als der Gatte selbst; er hegte für die

junge Frau eben so viel Freundschaft, wie für Rameau und alle Freundschaft, welche sie andern Leuten an den Tag legte, war in seinen Augen ein in sich verbitterter Diebstahl, über welchen sich zu beklagen, er das volle Recht besaß.

Aber er sollte bald völlig beruhigt sein, Conchita erwarb Mangel auch nicht die geringste Aufmerksamkeit; ihre Mutter allein beschäftigte sie und die seit einigen Monaten schwer angegriffene Gesundheit Frau Eschebaran's bedurfte auch in der That unangesehter Pflege; sie war erst fünfzig Jahre alt, aber durch die Mühe des Lebens und dessen Schicksalschläge sehr herabgebracht, wie sie selbst häufig sagte, so kam es, daß sie ihr Zimmer kaum mehr verließ; ihr Schwägerlein pflegte sie mit großer Ausdauer und sehr viel Zärtlichkeit, aber die Wohlthunere ging nicht mehr recht; man hätte einige Räder wechseln müssen und das Zeug war es, welches in erster Linie den Dienst verlagte.

Trotz des Vertrauens, welches Conchita in die unfehlbare Wissenschaft ihres Gatten setzte, sah sie es mit Schrecken, wenn dieser sich dem Bette ihrer Mutter näherte. Es rief den Eindruck hervor, als fürchtete sie sich, die Kranke mit dem Arzte in Kontakt zu bringen; wenn Rameau die Absicht äußerte, sich zu Frau Eschebaran zu begeben, hielt ihn die junge Frau sehr oft mit der Bemerkung zurück, daß sie schlafe und mit einem Seufzer der Erleichterung ließ sie ihren Gatten in das Hospital oder auf die Univerfität gehen. Talabane hingegen wurde von Conchita stets an das Krankenbett ihrer Mutter gezogen und ihn fragte sie gerne um Rath.

— Mein Gott, Sie wissen ja, daß ich lang nicht so viel von der Heilunde verheie, wie Ihr Mann, wandte dieser ein; ich bin nur so eine Art Halbnaar, der andere Narren pflegt.

— Nennen Sie, rief beharrlich die junge Frau; Ihre Gegenwart allein thut Rama gut, sie hat Sie lieb, und dann, fügte sie eines Tages hinzu, sind Sie auch gläubig und neutralist die schädliche Einflüsse!

Dieses Mal fing Talabane an lachen zu sehen und die Situation dünkte ihm immer ernstlicher.

Offenbar hatte zwischen Conchita und Rameau eine Meinungsverschiedenheit stattgefunden, deren Ursprung in der Ungläubigkeit des Arztes zu suchen war. Die junge

Frau hatte, dem Wege, welchen sie von allem Anfang eingeschlagen, vermutlich weitere Folge leidend, vom richtigen Standpunkte aus gewiß neue Zunuthungen an den Arzt gestellt, denen dieser nicht nachkommen konnte. Wer weiß, vielleicht hatte sie den ernstlichen Versuch gemacht, ihren Gatten zu belehren; dieser Gedanke aber dünkte ihr so komisch, daß er laut auslachte; bei näherer Ueberlegung aber fand er, daß, so ernst Stampeferenzen daraus hervorgehen konnten, man allen Grund habe, die Situation beinahe tragisch zu nehmen. Der spanische Fanatismus der jungen Frau im Gegenfatz zu der rauhen Freigeisterei Rameau's mußte fürchterliche Konflikte hervorrufen, die traurige Folgen haben konnten; er fühlte sich überzeugt, daß jetzt schon Conchita ihrem Gatten die Schuld zuzum an dem Leiden ihrer Mutter; sie sah darin eine Strafe Gottes, der Abtheil empfangen von ihrer Gemeinschaft mit einem Atheisten. Sie glaubte, daß diese Strafe ihr geworden, weil der höchste Richter finde, sie wäre zu lau gewesen in ihren Bemühungen, ihren Gatten in den Schooß der allein seligmachenden Kirche zurückzuführen.

Der Nervenarzt errieth mit dem ihm angeborenen feinen Gesähen so ziemlich Alles, was sich zwischen Conchita und ihrem Gatten zugetragen haben mußte; er begriff die Andachtsanfalle der jungen Frau, ihr düsteres Aussehen, die bitteren Worte, welche Conchita nur zu oft auf den Lippen schwebten, er begriff die Raubheit, die Sorge, die Verwirrung Rameau's, welche ganz besonders zu Tage traten, sobald gewisse Fragen aufgeworfen wurden, aber er schätzte die klaren Verstandeskräfte seines Freundes zu sehr, um über dessen moralischen Zwiepsalt sprechen zu wollen; er sah auch gar keinen Vortheil darin, der jungen Frau den Weg zu vertrauensseligen Mittheilungen anzuhandeln. Die Stellung eines Schiedsrichters zwischen der Religiosität der Einen und dem Unglauben des Anderen wäre nicht ohne Schwierigkeiten gewesen, denn verdringte er seinen Freund, so konnte er gewiß sein, damit Conchita's Unwillen auf sich zu ziehen und den ruhigen Frieden seines Lebens in einem Hause, das er wie das seine zu betrachten gelernt hatte, ernstlich zu gefährden; sein epikurischer Egoismus rieth ihm daher, dies zu unterlassen.

Und doch hätte er mit etwas klarem Blicke sich dar

Anfang 7 1/2 Uhr.
Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Offiziell:

Sonnabend den 26. Januar 1889.
 134. Vorstellung. 100. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.
Zum 1. Male:

Das Gefängnis.

Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedix.

Personen:

Dr. Hagen, Privatgelehrter	—	—	—	Berthold Spratte
Mathilde, seine Frau	—	—	—	Klara Selburg
Baron Walder	—	—	—	Edward Wendt
Ramsdorf	—	—	—	Karl Friedan
Abelgunde von Delmenhorst	—	—	—	Eleonore Mayr
Friedheim, Gefängnisinspektor	—	—	—	Eugen Ludwig
Germinie, seine Tochter	—	—	—	Klara Biquet
Günther, Walder's alter Diener	—	—	—	Alfred Hiesler
Hofmeister eines Gefängnisses	—	—	—	Wolff Schumacher
Gerichtsbdiener	—	—	—	Gottfried Greger

Nach dem 1. und 3. Akte finden längere Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1 R. 3. —	Prof.-Loge 2 R. 2. —	3. Rang numm. 0,75
Orchester-Loge 8. —	1. Rang-Loge 2,50	2. Rang-Loge 1,25
1. Rang-Balkon 2,50	2. Rang-Balkon 1,50	3. Rang-Balkon 1,00
Orchester-Logen 2,50	2. Rang-Logen 1,50	3. Rang-Logen 1,00

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel 4 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetten zu haben.
 Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10-1 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 27. Januar: Zwei Vorstellungen. Nachmittags **ausnahmsweise Anfang 4 Uhr** Freudenvorstellung bei halben Preisen. Zum 16. Male: **Sneewittchen und die sieben Zwerge.** Abends **ausnahmsweise Anfang 1/8 Uhr** 135. Vorstellung. 35. Vorstellung außer Abonnement. Zum 1. Male: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber. Regia: Maria Pasqualis Deza, Kgl. bayr. Hofopernsängerin als Gast.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

Special-Anschank Münchener Bürgerbräu

bei **Julius Just**, gr. Märkerstraße 21.
 15 Flaschen frei Haus 3 Mark. Gedächtnis Speisentarte.

Münchener Hacker-Bräu.

Leipzigerstraße 8788.

früher **Hotel goldener Löwe**, jetzt am Leipzigerstr. **Hotel goldener Löwe**, Thurm u. Prom.
Mittagstisch von 12—2 1/2 Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.
 Gutgepflegte hiesige und bayrische Biere.
B. A. Sergel.

Hôtel Stadt Berlin.
8. u. 9. Münchener Löwenbräu.

Anton Dreher's Bierhalle.

Inh.: **Bruno Toepel**, Warfäßerstraße 5.
Sonntags Freitag Abend Kartoffelpuffer.
Sonnabend Abend Krebs-Suppe.

Restaurant zur Forelle.

Sonnabend den 26. Jan. cr.
Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Fest-Commers
verbunden mit Patriotischem Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. **Entrée frei.**
 Ergedenst ladet ein **Louis Winkler.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Befehligen werden hierdurch auf die im 2. Stück des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 12. Januar ds. Js. unter No. 50 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulen vom 2. ds. Ms. — Kündigung der zur baaren Rückzahlung ausgelosten karmätschen Schuldverschreibungen — mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Nummerverzeichnisse der gefälligten Schuldverschreibungen in der Stadthauptkasse, der Steuer-Receptur, dem Leihamt, dem Stadtschreiberamt, den Polizeisekretariaten und der Magistrats-Haupt-Registratur,

zur Einsicht ausliegen.
 Halle a. S., den 22. Januar 1889. **Der Magistrat.**

Durch Beschluß beider sächsischer Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Beesenerstraße auf der Strecke von No. 3 bis zur Strickerstraße unter Aufhebung der bisherigen eine neue Baufluchtlinie festgelegt.

Zu Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875. S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in unserer Magistrats-Haupt-Registratur Zimmer No. 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgelegte Fluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 22. Januar 1889. **Der Magistrat.**

3,25 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs R. ./ S. fund vom Gerichtsvollzieher Herrn Müller zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
 Halle a. S., den 24. Januar 1889.

Die Armen-Direction.



Germanische Fisch-Groß-Handlung

Große Ulrichstraße 37.

Lebendfr. Zander à Pfd. 65 Pfg.

Karpfen " " 70

Schellfisch " " 25-30 Pfg.

Dorsch " " 25 Pfg.

grüne Heringe " " 10 Pfg.

Seezungen, Schollen etc., Apfelsinen i. allen Größen.
Tägl. frische Nordsee-Austern à Dhd. Mk. 1,80.
ff. Ostsee-Sprotten à Pfd. 70 Pfg., 1/2 Pfd. 20 Pfg.
ff. Anranchener, Ural- und Elb-Caviar.
Fleisch-Extract „Cibils“ à Dose Mk. 1,20.

H. Rick.

Torfstreu, für die Herren Deconomen und Fuhrwerksbesitzer, **Torfmaul** zum Desinficieren, **Holzkohlen**, ausgezeichnete Qualität, sowie böhmisches **Mariaschein-Stück-Kohlen**, bestes und billigstes Feuerungsmaterial, liefert jedes Quantum frei ins Haus, **Feueranzünder** a Paket 20 Stück 10 Pfg., 100 St. 30 Pfg.

Herm. Graeb Nachf.,

Baitenhans, Thoreingang rechts.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Verkauft des Grundstücks nur noch bis **Mitte Februar** unterm Selbstkostenpreise; auch für **Wiederverkäufer**: Schreibmaschinen, Kopiermaschinen, Lampenschirme, Lederbücher, Volkschriften, Zuchstafeln, Reizzeuge, Modellirbogen, Reißzähnen und Winkel, Federstiften und Lineale, alle Sorten Tinten und Tintenfüßer, und die vollständige **Laden-Einrichtung**.
Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.

Von **Sonntag**起 bis **Freitag** feine **fette** sowie **große** und **kleine Sutterschweine** (Halbengl.) zum Verkauf bei **Carl Birke, Siebischenstein, Brunnenstraße 65.**

Über 600 Illustrationen und Kartenbeilagen.
 — Unentbehrlich für jeden Gebildeten. —
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE
 Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
 256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfrauzbände à 10 Mark.

Bestellungen auf **Meyer's Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an: **Buchhandlung von Schroedel & Simon, Halle a. S., Markt 23.**

Kameradschaftlicher Kriegerverein v. 1870/71
 zu Halle a. S.

Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers findet **Sonntag den 27. Januar** in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** statt. — **Freunde und Gönner**, durch Kameraden eingeführt, sind herzlich willkommen.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Walhallatheater

(am Steinthor.)
 Direction: **Wahrschütz & Co.**

Theater für Spezialitäten
allerersten Ranges.

Gründung:
1. Februar 1889.

Interims-Bureau: „Preussischer Hof.“
 Zimmer 10, Sprengelstr. 4-6 Nachm.

Victoria-Theater.

Sonnabend den 26. Januar 1889.
Vorfeier der 30. Wiederkehr
des Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

I. Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.

II. a) Fest-Prälud. Gesprochen von Clara Nohke.

b) Große Apotheose.

III. Das eiserne Kreuz. Lebensbild in 1 Akt.
 Zum Schluss:
Unsere Wilhelm's
 oder

Der Kaiser von 30 Jahren.
 Humorist. patriotisches Genrebild in 1 Akt.

Prinz Carl.

Sonntag den 27. Jan.
 Anfang 4 Uhr und Abends 8 Uhr

Humoristische Soirée



Norddeutsche

Quartett- u. Couplet-Sänger

Heute letzte

2 Abschieds-Soiréeen.
 Anfang 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg.
 Vorverkauf wie bekannt.

„PANORAMA“
 Patent angeordnet
 Diese Wandkarte zeigt in 1000 Bildern die wichtigsten Städte, Städte und Berg im Umkreis von 100 Meilen um Berlin.
 Preis 1 Mark.
 Halle a. S., Leipzigerstraße 3.
 30 Pfg. an der Kasse.

„Weintraube“

Sonntags
Schlachtfest.

Gärtner-Verein.

Sonnabend Abends 8 Uhr
Versammlung
 im Combrinus.
Th. Meinecke.

Kaderclub Nelson v. 1874.

Sonnabend den 26. Jan. 1889.
 8 1/2 Uhr **Kaiser-Geburtstagsfeier** im Clubhotel **Güter's Hotel**, Wägen und Abzügen.

Bürgerverein

für städt. Interessen.
Sonnabend den 26. ds. Ms.

Sitzung
Abends 8 Uhr
 im Restaurant **Mars-la-Tour**.
Der Vorstand.

Bei den redaktionellen und Anzeigenstellen verantwortlich Julius Runkel in Halle. — Bildliche Anzeigen (R. Riefmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehe 1 Beilage.